

Gegen die
 Durchlachtigste Fürstin und Frau,
 S R A S
Elisabeth Albertine,
 Fürstin zu Schwarzburg,
 Geborne Fürstin zu Anhalt, Herzogin zu
 Sachsen, Engern und Westphalen, Gräfin zu Hohn-
 stein und Ascanien, Frau zu Arnstadt, Sondershau-
 sen, Leutenberg, Lohra und Clertenberg, auch
 Bernburg und Zerbst u. r.

erzählte sich

Am Feste Dero

Höchsterwünschten Geburts-Teyer,war der ^(31. Mart.)_(11. April.) 1730.seine unterthänigste und tieffste Dank-Pflicht abermal
demüthigt an den Tag zu legen**Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit**

unterthänigster Knecht

Johann Bernhard Daniel,Fürstl. Schwarzburgischer Land-Commissarius und
Oberbürgermeister allhier.

Sondershausen,

Druckts Jacob Andreas Bock, Fürstl. Schwarzb. Hof-Buchdr.



Kapsel 78 M 354 [127]



Wie oft, man rühmt, man wünscht, man freut sich niemals satt,
So oft, **Durchlauchtigste**, Dein Jahr-Fest Land
und Stadt,
Und Hoff, und Hauff, und Herz auf das Vergnügen leuchtet,
So Deine Lebens-Kraft auch unserm Leben schencket.

Der ist der Jugend gram, der ist sich selber feind,
Der, wenn die Zeit erwacht, nicht Pflicht und Lust vereint,
Nicht beydes wiederhohlet, und Die entgegen eilet,
Noch Dir aus froher Brust so Gruß als Wunsch ertheilet.
Ich weiß; und weiß doch auch bey nahe nicht mehr recht,

Wie oft, **Durchlauchtigste**, Dein tief-gebückter Knecht
Sein Freuden-Lied gestimmt. Wie so? Man muß indessen,
Da man an Dich gedencet, fast seiner selbst vergessen,
Und alles des zugleich, was man bereits gethan.
Wiel lieber fängt die Pflicht die Lust vom neuen an,
Wiel lieber würde sie nichts anders sonst verichten,
Als Dir ein würdiges und stetes Lob = Lied dichten.

O Helbin, Dieses reißt, und zwingt das Herz in mir,
Dies denckt, dis spricht, dis reimt, dis singt und spielt von Dir,
Dein Anblick stärcket die Kraft zu schreiben und zu sinnen,
Die Zähren möchten mir heut fast-vor Freuden-rinnen,
Wenn Lieb- und Danck und Ereu die Jugend noch erblickt.

Die Dich, **Durchlauchtigste**, vom neuen ausgeschmückt,
Und die, da man geglaubt, sie sey zum Ziele kommen,
Den sonst gewohnten Lauff schon wieder vorgenommen.

D. Gün.



O Fürstin! Wie so groß, wie ungemein bist Du!

Dein Werth nimmt mercklicher als Deine Jahre zu;
Denn so viel jessern Dir Dein theures Leben bringet;
Um so viel wird Dein Preis belebt, gestärkt, verjünget,
Um so viel feuriger sucht Dein erhabner Geist
Mehr das, was süßlich ist, als das, was süßlich helset,
Und wärest Du nicht schon von solchem Blut entsprungen,
So hättest Du Dich doch durch DICH so hoch geschwungen,
Als alle Fürsten gehn; so wärest Du dennoch werth,

Daß **Günther**, welch ein Ruhm! Dein theures Herz begehret,
Begehret und auch erlangt, erlangt und auch besieget,
Daß Du in **Günthers** Arm; Er Dir im Herzen lieget.

Siehet doch der Himmel selbst Dich mit Vergnügen an,
Weil nichts, als Du sein Bild so schön entworfen kan,
Und weil in keiner Brust leicht mehr von guten wohnet,

Als wohl, **Durchlauchtigste**, in Deiner Seele thronet,

Da **Gott** und **Günther** nur in Deiner Innern ruht,

Was Deine Beugung würcket, was Hand und Zunge thut,

Das zeigt den stillen Zug der reinsten Gottes-Liebe,

Das zeigt die Frömmigkeit in ihrem stärksten Liebe,

Die Du von Kindheit auf beständig hoch geschätzt,

Die Du in Deiner Brust weit höher noch geschätzt,
Als Dich **Gott** unter uns zu unserm Trost erhaben.

Wer rühmt, wer zehlet uns nur die andern hohen Gaben,
Von welchen jegliche den reichsten Thron verdient?

Wer zeigt, wie schön Dein Blick von Huld und Unmuth grünt;
Wie kräftig Deine Tugend dem **theuren Günther** nützet,

Wenn Er des Landes Heyl wie Atlas unterstützet;

Wie feurig Dein Verstand, wie tapffer Dein Vernehm,
Auch oft der schwersten Last Dich gern zu unterziehn;

Wie scharff dein Auge stets nach fremden Unfall blicket,
Wie gnädig sich Dein Ohr zum Flehn der Armen bücket,

Wie ämßig sich die Hand in Mild und Wohlthat übet,
Der Linken unberuht, was oft die Rechte giebt;

Wie fonsen Hand und Fuß in tausend schönen Dingen
Dir Beyfall, Werth und Preis; uns Lust und Nutzen bringen?

Vd
18

Ja freylich Ruh und Lust. Schau, **Helbin**, schau ein mal

Die aufgestammte Reyh der Scuffer ohne Zahl
Und ein fast überall erthöndendes Gedränge
Des Volckes, welches sich in ungewohnter Menge
Zu Cdtres Throno würrt, und vor Dein Leber steht.

Denn wenn es **Deinem Held** und **Dir** nach Wunsch ergeh,

So wächst des Landes Heyl wie Rosen an den Bächen,
Und wie die Palmen dort in den Japaner-Flächen,
So kreynt, so wächst, so grünt, so blüht, so bleibt zugleich
Mein Herz, mein Haus, mein Glück an Lust und Frucht so reich,
Als es an Pflicht und Treu, an Dank und Wünschen bleibet,
Wozu Dein tieffster Knecht sich Dir außs neu verschreibet,
Und Dir zu Hüthen fällt; Ich weiß, Dein Angesicht

Verschmähst, **Durchlauchtigste**, mich auch in Zukunft nicht,

Noch den vergnügten Wunsch, mit welchem Hand und Zunge,
So hart mein Unfall ist, doch gleichsam noch im Sprunge

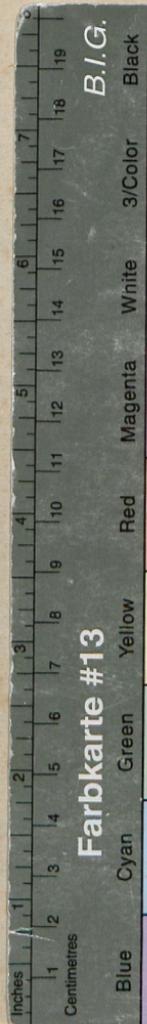
Zum Beth-Altare mache: **Sey stets beglückt und groß!**

**Ja ruh auf swäte Zeit der Wohlfahrt selbst imi
Schooß!**

**Kurz: Bleibe, wie bisher, so hoher Tugend
wegen**

**Des Fürsten-Standes Schmuck, des ganken
Landes Seegen!**





Gegen die
Durchlauchtigste Fürstin und Frau,
S R A S
Abeth Albertine,
Fürstin zu Schwarzburg,

Fürstin zu Anhalt, Herzogin zu
Sachsen-Weimar, Gräfin zu Hohn-
stein, Frau zu Arnstadt, Sondershausen,
Leutenberg, Lohra und Clettenberg, auch
Bernburg und Zerbst u. c.

erschante sich

Am Feste Dero
erwünschten Geburts-Teyer,
war der (31. März.) 1730.

unterthänigste und tieffste Danck-Pflicht abermal
demüthigst an den Tag zu legen

Hochfürstl. Durchlauchtigkeit
unterthänigster Knecht

Johann Bernhard Daniel,
I. Schwarzburgischer Land-Commissarius und
Oberbürgermeister allhier.

Sondershausen,
Jacob Andreas Bock, Fürstl. Schwarzb. Hof-Buchdr.



Kassel 78 M 354 [127]

